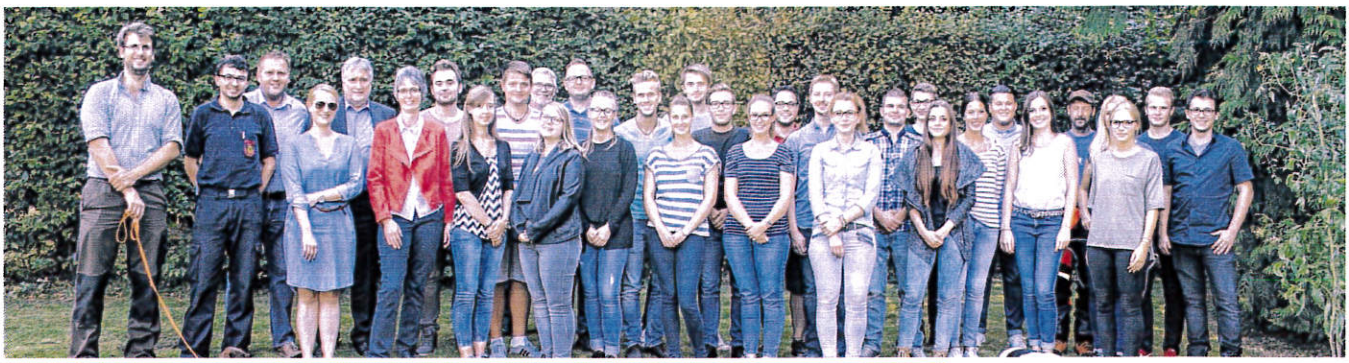

Ausflug ins Grüne: 22 Auszubildende der Stadt Eschweiler lernen sich und den Stadtwald näher kennen

Wenn sich die Auszubildenden der Stadt Eschweiler zum alljährlichen Ausflug treffen, geht es vor allem darum, sich kennenzulernen und die Teambildung zu unterstützen. So auch jetzt, als man sich im Forsthaus Bohler Heide traf und mit Förster Marco Lacks einen spannenden Waldrundgang erlebte.

„Wir waren zum Beispiel schon in Vogelsang, in Aachen und Köln. Dieses Jahr wollten wir unseren Auszubildenden einmal den Wald in der eigenen Stadt näher bringen", erklärte Personalchefin Marion Braun. Und das war eine gute Idee, denn bei dem zweistündigen Rundgang gab es für die Azubis viel zu entdecken.

„Toll ist vor allem, dass einer unserer Forstwirte heute seine praktischen Arbeiten zeigen konnte", freute sich Braun. Förster Lacks erklärte viel und zeigte auch seine eigens angelegten Hochbeete, die aus Holz aus dem Eschweiler Stadtwald hergestellt wurden.

Zum 1. September befinden sich 26 Azubis der Stadt Eschweiler in der Ausbildung. Darunter Verwaltungsangestellte, Beamtenanwärter des gehobenen nicht technischen Dienstes, Fachangestellte für Bäderbetriebe, Fachinformatiker der Fachrichtung Systemintegration sowie Brandmeister-Anwärter.

Foto: Katja Bach

Den Senioren ein Leben zu Hause ermöglichen

Im Rahmen des Projekts **„Quartier Eschweiler-Zentrum"** wird eine altengerechte Innenstadt in den Fokus gerückt. Heute gibt's das nächste Treffen.

Eschweiler. Die Kernaufgaben sind umrissen: Strategien entwickeln, wie dem demografischen Wandel begegnet werden kann, sich dem Thema „Altersarmut" stellen sowie die Alters- und Gesundheitsversorgung sichern. Natürlich können diese großen Herausforderungen und Problemkomplexe nicht grundsätzlich in Eschweiler gelöst werden. Doch auch und gerade „vor Ort" sind praktische und lebensnahe Gegenmaßnahmen möglich. Vor inzwischen gut einem Jahr wurde das mit Landesmitteln unterstützte Projekt „Quartier Eschweiler-Zentrum", das eine altengerechte Innenstadt in den Fokus stellt, ins Leben gerufen.

„Dabei schauen wir genau in das Quartier Innenstadt hinein. Unser Ziel ist es, die Bevölkerung mit ins Boot zu nehmen und nach Lösungsansätzen zu fragen. Wir möchten die Lebenserfahrung und die weitreichenden Kompetenzen der Menschen vor Ort nutzen", unterstreicht Peter Toporowski. Der Seniorenbeauftragte der Stadt Eschweiler und dessen Projektmitstreiter hatten nun am Mittwoch zum 2. Quartiers-Forum in den Ratssaal des Rathauses eingeladen. Nach der Premiere, die im Juli unter der Überschrift „Jetzt sind sie dran" stand, galt es diesmal, Möglichkeiten des „Bürgerschaftlichen Engagements" auszuloten.

„Selbstbestimmtes Leben"

„Für viele Senioren steht ein Grundsatz fest: Sie möchten so lange wie möglich in ihren eigenen vier Wänden verweilen und ein selbstbestimmtes Leben führen", sprach Peter Toporowski zu Beginn des Forums sicherlich zahlreichen älteren Menschen aus der Seele. Die Frage laute nun, was bürgerschaftliches Engagement dazu beitragen könne, Senioren ein Leben zu Hause zu ermöglichen. Eine von sicherlich vielen möglichen Antworten gab Ivo Schlenter, Geschäftsführer der „Stichting Katharina Kasper" im niederländischen Geleen, der ein Projekt in der rund 7000 Einwohner zählenden Gemeinde Schinveld vorstellte. „Dort haben die Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, die Möglichkeit, auf einer Internet-Seite ihre Dienste individuell anzubieten. Sie tragen also ein, wann sie wie lange zur Verfügung stehen und welche Aufgaben sie sich vorstellen könnten. Passt dieses Angebot zu einer Person, die ehrenamtliche Hilfe in Anspruch nehmen möchte, kann diese sich mit dem Anbieter in Verbindung setzen", umriss Ivo Schlenter das System. Grundsätzliches Ziel sei dabei auch, die Überforderung von Ehrenamtlern zu verhindern sowie die einerseits professionell und andererseits ehrenamtlich ausgeführte Pflege beziehungsweise Begleitung eines Menschen zu koppeln. Darüber hinaus entstünden Netzwerke von Helfenden und Hilfesuchenden, von denen beide Seiten profitierten. „Es handelt sich um ein niedrigschwelliges Angebot, bei dem stets der Hilfesuchende und dessen Bedürfnisse im Mittelpunkt stehen, bei dem aber auch der Ehrenamtler nur um die Hilfe gebeten wird, die er zuvor angeboten hat", so der Stiftungs-Geschäftsführer.

Diskutierten über Formen des bürgerschaftlichen Engagements: Ivo Schlenter, Dr. Wolfgang Joußen, Stephan Löhmann, Maria Mund, Peter Toporowski und Stefan Kammerling (v. l.). Foto: Andreas Rochter

Für Dr. Wolfgang Joussen vom Büro B-Plan für sozialwissenschaftliche Analysen und Planungen ein bemerkenswertes Modell, von dem auch die Verantwortlichen in Eschweiler lernen könnten: „Es handelt sich um einen ‚New Deal' zwischen älteren Menschen mit Pflege- oder Begleitungsbedarf und Ehrenamtlern. Gerade für die Letztgenannten ein interessantes Projekt, da sie zum Beispiel nicht Teil einer Organisation oder eines Vereins werden müssen, was ja häufig mit regelmäßigen und stetigen Verpflichtungen verbunden ist." Stephan Löhmann, stellvertretender Vorsitzender des Sozial- und Seniorenausschusses der Stadt Eschweiler, gab grundsätzlich zu bedenken, dass „Pflege" ein hochkomplexes Thema sei. „Wir benötigen dafür bestens ausgebildete Fachkräfte. Ehrenamtler können dabei wichtige Ergänzungen beitragen."

Gesamtkomplex „Ehrenamt"

Doch immer häufiger stoße der Gesamtkomplex „Ehrenamt" an Grenzen. „Deshalb muss der Ehrenamtler bei seiner Tätigkeit unbedingt von professionellen Kräften begleitet werden", erklärte der Pflegeberater der Städteregion Aachen. Der Landtagsabgeordnete Stephan Kämmerling ließ keine Zweifel an der gesamtgesellschaftlichen Notwendigkeit, sich der stetig wachsenden Gruppe der Senioren zu widmen. „Im Jahr 2012 waren in NRW rund 2,6 Millionen Menschen älter als 65 Jahre. Dies ist bereits eine Hausnummer. Doch Prognosen sagen voraus, dass deren Zahl bis zum Jahr 2050 auf 4,9 Millionen Menschen steigt, die alle das Recht auf Teilhabe am öffentlichen Leben haben. Das von uns im Auge zu behaltende Themenspektrum reicht dabei von Barrierefreiheit bis zur Bewältigung von Behördengängen", so der Politiker, der darauf hinwies, dass die Herausforderungen in Eschweiler andere seien als in Großstädten wie Köln, Essen oder Düsseldorf.

Maria Mund, Vorsitzende des Sozial- und Seniorenausschusses, blickte bereits weiter in die Zukunft und wies auf die Notwendigkeit hin, auch in den Vororten der Indestadt Treffpunkte und Anlaufstellen für Senioren bereitzustellen. „Es geht darum, Versorgungsstrukturen für ganz Eschweiler zu schaffen."

Abschließend verwies der Seniorenbeauftragte Peter Toporowski darauf, dass bürgerschaftliches Engagement damit beginne, einfach auf seinen Nächsten zu blicken. „Die Augen aufhalten, Probleme erkennen, soziale Kompetenz unter Beweis stellen. Man könnte auch sagen: Nächstenliebe praktizieren!" (ran)

Am **Dienstag** geht's schon weiter

Weitere Veranstaltungen im Rahmen des Projektes „Quartier Eschweiler-Zentrum" sind geplant: Am Dienstag, 13. September, trifft sich um 18 Uhr die Gruppe „Tag- und Nachtversorgung/Ehrenamt/Organisation des altengerechten Quartiers" im Quartierszentrum an der Marienstraße 7. Eine Woche später kommt an selber Stelle die Arbeitsgruppe „Freizeit, Bildung, Kultur" zusammen. Am Dienstag, 8. November, steht dann das 3. Quartiersforum im Ratssaal des Rathauses auf der Agenda. Nach „Jetzt sind sie dran" und dem „Bürgerschaftlichem Engagement" wird die Überschrift dann „Wohnen im Alter" lauten.

Das „Golfsrudel" verteidigt Platz eins

5. Lauf zur GLP-Meisterschaft 2016 auf der **Nürburgring-Nordschleife.** Eschweiler Teams wieder stark.

Eschweiler. Am 27. August bog die GLP-Meisterschaft des Jahres 2016 schon langsam auf die Zielgrade ein. Es stand bereits der fünfte von sieben Wertungsläufen an und im Gegensatz zu Saisonlauf vier konnte zur Freude des MC Roetgen im ADAC wieder ein großer Zuwachs an Teilnehmern verzeichnet werden. Insgesamt nahmen 140 Teams die Distanz von zwölf Runden unter die Räder, davon 33 Rookies, die ihre erste Saison bestreiten. Im Gegensatz zu Saisonlauf vier waren mit Dieter Grunenberg/Inge Göbbels sowie René und Tina Göbbels wieder beide Teams des AC Eschweiler mit von der Partie. Auch die Mannschaft konnte wieder in der gewohnten Besetzung antreten.

Eigentlich freuen sich alle Teams, wenn die äußeren Bedingungen passen. Es sollte trocken und sonnig sein. Beide Faktoren stimmten, wenn da nicht diese mörderische Hitze gewesen wäre. Bereits um 8 Uhr morgens zeigte das Thermometer 26 Grad, gegen 10 Uhr waren es schon 34 Grad, Tendenz steigend. Es war also bereits im Vorfeld klar, dass der fünfte Saisonlauf den Fahrzeugen und den Teams alles abverlangen würde.

Nach dem „verpatzen" vierten Saisonlauf wollte das Team rund um René und Tina Göbbels wieder durchstarten und fuhr im ersten Wertungsabschnitt mit einer Setzzeit von 12:19,750 Minuten 3,0 Strafpunkte ein. Im zweiten Wertungsabschnitt haderte man erneut mit der Setzzeit, was bei der Hitze auch kein Wunder war. In der Summe kam man auf 7,8 Strafpunkte und durfte sich sehr über den 10. Gesamtrang und damit auch über die Rückkehr in die Top Ten freuen. Gleichzeitig konnte man sich in der Jahreswertung vom 9. auf den 6. Gesamtrang verbessern.

Auch Dieter Grunenberg und Inge Göbbels gaben mit den Setzzeiten 12:09,780 beziehungsweise 12:10,320 Minuten in beiden Wertungsabschnitten förmlich alles und belegten am Ende mit 11,3 Strafpunkten Gesamtrang 18. Wäre der kleine Fehler in Runde neun nicht gewesen, wäre man ebenfalls stramm in Richtung Top Ten marschiert.

Richtig spannend

Bei den Mannschaften wird es zum Ende des Jahres noch richtig spannend. Es gewann erneut die Mannschaft des MSC Wahlscheid in der Besetzung Kusch/Kusch, Derscheid/Derscheid, Ueberschar/Ueberschar und Böhm/Kaltenbach mit 27,99 Punkten denkbar knapp vor der Mannschaft des Golfsrudels in der Besetzung Träger/Keller, Göbbels/Stange, Grunenberg/Göbbels, Natschke/Hackenberg und Vosen/Vosen mit 27,71 Punkten. In der Jahreswertung führt das Golfsrudel nach fünf von sieben Wertungsläufen mit zwei Punkten Vorsprung.

Das „Golfsrudel" war einmal mehr erfolgreich unterwegs.

Besonderer Film

„Timbuktu" im Rahmen der Reihe „Sichtweisen"

Jülich/Eschweiler. Die Evangelische Erwachsenenbildung zeigt in ihrer Filmreihe „Sichtweisen" den außergewöhnlichen Film „Timbuktu". Außergewöhnlich sind die beeindruckenden satten Bilder Afrikas und die Geschichte über den würdevollen Widerstand der Menschen in Mali.

Toleranter Islam

Der in Mali aufgewachsene Regisseur Abderrahmane Sissako zeigt in seinem Film den Alltag der Menschen in und um Timbuktu. Eine Gruppe bewaffneter Dschihadisten will mit Gewalt und Einschüchterung einen fundamentalistischen Gottesstaat installieren. Dabei lebt die Bevölkerung längst nach den Regeln des Islams – eines weisen und toleranten Islams, wie der lokale Imam es eindrucksvoll einfordert.

Maschinengewehr im Anschlag

Im Alltag aber demonstrieren die selbsternannten Sittenwächter mit einem Maschinengewehr im Anschlag ihre Macht. Musik, Gelächter, Zigaretten und sogar das Fußballspielen wurden verboten. Frauen, die in ihrem Lebensraum enorm beschnitten wurden, versuchen ihre Würde zu wahren und Widerstand zu leisten. Nicht nur der aktive und passive Widerstand der Menschen beeindruckt in diesem Film, sondern auch die klaren Worte und die Souveränität des Imans.

Faszinierende Einblicke

Inmitten dieser neuen Macht lebt eine Hirtenfamilie in den Dünen der Sahara, nicht weit von der Wüstenoase Timbuktu entfernt. Als Zuschauer bekommt man faszinierende Einblicke in die unbekannte Lebenswelt. Neben der souverän erzählten Geschichte überzeugt das Drama durch seine visuelle Poesie – für die Bildsprache des Films gibt es eben keine Worte, so schön und ausdrucksstark ist sie.

Kameramann Sofian El Fani findet Bilder von erlesener Schönheit. Ein leiser, poetischer Film von großer Wucht. Der Film ist im Haus der Evangelischen Gemeinde, Wilhelm-Wester-Weg 1 am Montag, 19. September, ab 18 Uhr zu sehen. Es ist keine Gebühr zu entrichten. Elke Bennetreu führt in den Film ein und lädt zu einem anschließenden Filmgespräch ein. Der Veranstalter bittet um Anmeldung: ☎ 02461/9966-0, E-Mail: eeb@kkrjuelich.de.